

Die Bluttat auf Terres-Rouges.



Direktor N. Schock.



Oberingenieur Otto Renz.



Obermeister Schaffner.

Am vergangenen Donnerstag spielte sich auf der Hütte Terres-Rouges in Esch-Belval ein grauenerregendes Drama ab. Der Elektriker Claus erschoss den Oberingenieur Hrn. Otto Renz und Obermeister Schaffner und bearbeitete seine Opfer in unheimlicher Weise mit dem Messer. Dem herbeieilenden Hüttendirektor, Hrn. Schock schoss der Unmensch drei Kugeln in den Leib. Bei der Verfolgung verwundete er sodann den Hüttenpolizisten, Hrn. Birtz und schnitt sich, um der Verhaftung zu entgehen, die Kehle durch.

Allerseelen.

Ein stiller Novembertag...

Der frohe Lärm des Sommers ist längst verhaucht, die bunte Pracht seiner Farben verblichen. Höchstens, dass ein paar Astarten und Reseden, Ringelblumen und vorwitzige Stiefmütterchen die Oede des Gartens beleben. Entlaubt stehen die Bäume gleich stummen Wächtern. Eine Krähe fliegt dahin; Sperlinge suchen nach etwas Futter. Das frische Grün der Wiesen ist in fahles Dunkelgrün übergegangen.

So schreiten wir nachsinnend durch die schmucklos gewordene Welt. Und da kommen uns auf einmal Betrachtungen über Leben und Sterben; gar seltsame Gedankengänge gehen uns durch den Kopf.

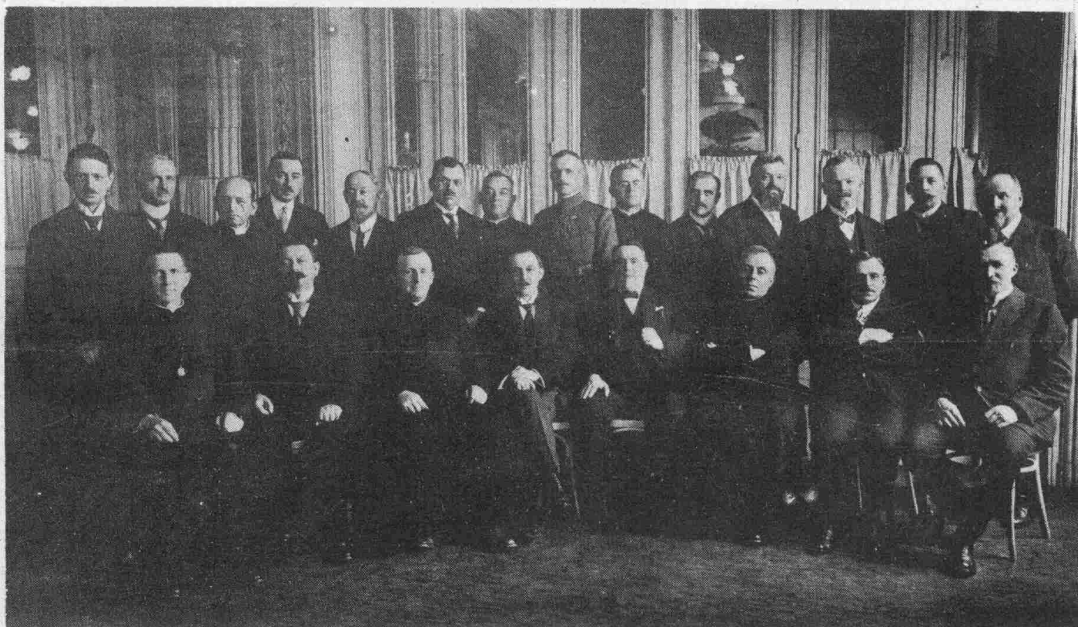
Allerseelen! Wenn der Abend seine Schleier über Stadt und Gelände breitet, wird es in den Strassen lebendig. Frauen und Kinder, betagte Mütterchen und Greise streben, einen Blumenschmuck am Arme, dem stillen Friedhof zu, um

die lieben Toten zu besuchen und ihnen die letzten Gaben des Jahres zu überbringen. Es ist ja nicht viel. Aus grünen Reisern oder Lorbeerblättern grüssen letzte Rosen und Astarten, Strohblumen oder Blumen aus Papier. Und ist's auch nur ein kleines Mooskränzlein, innige Liebe weiht es zum goldenen Schmuck eines warm empfindenden Herzens! So gleicht die Stätte der Toten bald einem grossen Blumengarten, zwischen dessen Hügeln sich allerhand Gestalten im Dämmergrau bewegen.

Aber was ist das? Hier und da flammt plötzlich ein Lichtchen auf; es kommen noch mehrere dazu, und schliesslich sieht man ein ganzes Lichtermeer flimmern und flackern! Ein gar eigenartiger, poesievoller Anblick! Die Lichtchen wollen besagen: „In unserem Herzen flammt noch die gleiche Liebe wie früher zu euch, ihr liebe Entschlafenen! Nimmer können wir euch vergessen, was das Leben auch bringen möge; bis zu unserem Tode bleibt in ihr unserem Herzen lebendig!“

Und da scheinen die stillen Hügel Leben zu bekommen. Mancher Mutter ist es, als setze sich ihr gestorbenes Kind zu ihr und reiche ihr die kleine Hand. So findet auch manches Kind den Weg zur dahingegangenen Mutter, so spricht die Frau zum entschlafenen Gatten, der Mann zur schlummernden Frau und zum toten Freunde. Brüder und Schwestern begegnen sich wieder und halten eine stumme Zwiesprache. Die Lebenden möchten den Toten so vielerlei berichten. Wie dieses und jenes kam, möchten sie ihnen erzählen, damit diese mitwissend seien an allem Geschehen des Lebens. Ach, und die Toten sind so gute Zuhörer; sie nehmen alles hin, ohne viel zu fragen...

Allerseelen, du schönes, sinniges Fest zum Andenken unserer dahingegangenen Lieben, du ladest heut manchen, der im Geräusch des Lebens lange nicht zur Besinnung kam, zu einer tiefen Einkehr ein von ganz eigener Art!



La promotion de 1896 vient de fêter le 30^e anniversaire de l'examen de ma turité par un dîner au Casino pendant lequel régnait la plus franche et la plus cordiale camaraderie.